



Gnade sei mit Euch und – *besonders in diesen Krisenzeiten* - Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

I.

Der erste Sonntag nach Ostern hat einen komplizierten lateinischen Namen. „Quasimodogeniti“, - zu deutsch: „Wie die neugeborenen Kinder“.

Frage: Was unterscheidet uns von neugeborenen Kindern ?

Antwort: Erfahrung.

Kleine Kinder haben erst einmal dieses grundsätzliche Vertrauen in ihre Eltern, in alle Menschen, in die ganze Welt. Urvertrauen.

Unsereiner mit der Zeit nicht mehr.

Wir sind schon ein bisschen größer und ein bisschen älter und haben so manche Erfahrung gemacht.

Und hier und da wächst in uns das Mißtrauen.

Im schlimmsten Fall: bis hin zu einem grundsätzlichen Misstrauen gegen alle und die ganze Welt und auch gegen Gott.

In diesen Pandemie-Zeiten kommen auch gestandenen Christenmenschen so ihre Zweifel.

Man macht sich so seine Gedanken...

Mißtrauen wächst...

II.

Im Predigtabschnitt für heute, „Quasimodogeniti“, geht es auch um Mißtrauen und Zweifel.

Da wirbt der Prophet Jesaja in Gottes Namen gegen das Mißtrauen um grundsätzliches Vertrauen.

Das Volk Gottes hatte üble Erfahrungen gemacht. War in Gefangenschaft geraten. – Und steckte voller Zweifel und Misstrauen.

Und diesen Leuten ließ Gott ausrichten:

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen?

Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, daß nicht eins von ihnen fehlt.

-Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber“?

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?

Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen;

aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

III.

Man macht sich so seine Gedanken...

In diesen Pandemie-Zeiten fangen auch gestandene Christenmenschen an, zu mißtrauen.

Und in nicht Wenigen von uns wächst eher Zweifel – als Glauben und Zuversicht und Vertrauen.

Ganz ehrlich: - auch Zweifel gegen den „lieben Gott“ ...

IV.

Was machen wir damit ?

Wir reden `mal d`rüber.

Ist besser als darüber zu schweigen.

Wir reden d`rüber!

V.

Das Erste: Keine Bange – Zweifel sind normal.

Wahrscheinlich denkt Ihr: „Pastor müsste man sein. Der ist so etwas wie ein Glaubensmillionär und kann so richtig aus dem Vollen schöpfen...“

Täuscht Euch nicht.

Ich bin ein Sozialhilfeempfänger des Himmels.

Allerdings gebe ich gerne zu: die himmlischen Grundsicherungssätze sind deutlich großzügiger als die auf der Erde.

Aber wie jeder andere Christenmensch habe ich auch die Erfahrung gemacht:

Zweifel gehören zum Leben dazu.

Es gibt keinen Glauben ohne Zweifel.

Zweifel sind nicht schön. – Glauben ist viel schöner !

Aber: - Zweifel sind auch normal.

Wer glaubt, dem geht das Leben einfach lockerer von der Hand...

- ➔ Falsch: was ich mir im Leben schon Alles vorgenommen habe, - und wie oft ich damit auf die Nase gefallen bin.

Wer glaubt, dessen Herz brennt für Jesus und für die Gemeinde...

- ➔ Falsch: es gibt Zeiten, da ist mein Verhältnis zu Jesus ziemlich abgekühlt – und das zur Gemeinde sogar ziemlich unterkühlt...

Wer glaubt, der ist in Gottes Hand und kein Unglück kann ihn rühren...

- ➔ Falsch: wer glaubt, kommt am Leiden nicht vorbei. Und oft sieht es sogar so aus, als ob ausgerechnet die, die glauben, durch Leiden hindurch müssen.

Man kommt ins Nachdenken.

Ins Zweifeln.

Aber keine Bange – Zweifel sind normal.

Meine Bibel ist von vorne bis hinten voll mit grundehrlichen Geschichten von Zweiflern und Zweiflerinnen.

- Von Einzelnen.
- Von kleinen Gemeinschaften.
- Sogar vom ganzen Volk Israel.

VI.

Wie ging es den Israeliten ?

Kleiner Rückblick in die Geschichte damals...

- Die Großmächte hatten das Volk Israel plattgemacht.

- Kein Stein mehr auf dem anderen. Alles zerstört und weggenommen. – Kompletter SHUTDOWN.
- Der Tempel, die Wohnung Gottes, entweiht. KEINE GOTTESDIENSTE ERLAUBT.
- Die Wirtschaft am Ende. REZESSION.
- Die Familien auseinandergerissen und ins ferne Babylonien geschleppt. – ERZWUNGENE SOZIALE DISTANZ.

Ein fremdes Leben
in einem fremden Land
unter fremden Herren.
Und die noch mit einer fremden Religion.

Und man machte so seine Erfahrungen.

Und mit der Zeit entsteht dieses schleichende Mißtrauen...

„Gott ist ganz weit weg.“

„Immer bin ich in den Tempel gerannt, aber das interessiert Gott jetzt nicht mehr.“

„Immer bin ich ein rechter und anständiger Mensch gewesen, - nur mein Unrecht, das ist meinem Gott schnuppe!“

Wie hieß das im Predigtabschnitt ?

„...Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber“?“

Kommt Euch so etwas nicht auch ein bisschen bekannt vor ?
Mir schon !

Die gute Nachricht ist:

Dein und mein Zweifel ändern nichts, - aber auch rein gar nichts -, an Gottes Wahrheit und Treue.

Sogar, wenn Du und ich das nicht glauben können.

VII.

Das Zweite: Was sind eigentlich Ursachen von Zweifeln ?

Ich möchte 3, eigentlich sogar 4... mögliche Ursachen anreißen.

Das sind bestimmt nicht alle. Gibt viel mehr.

Aber die wenigen sollen für heute reichen...

Die erste mögliche Ursache: ein falsches Gottesbild.

Viele tragen dieses Bild in sich:

„Gott meint es gut mit den Anständigen. D`rum: Tue Recht und scheue Niemand !“

Und dann passiert etwas in ihrem Leben.

Und sie fragen:

„Ich hab` mir nie `was zu Schulden kommen lassen. – Wieso lässt der liebe Gott das jetzt zu ?“

Ich würde gerne zurückfragen: „Woher hast Du dieses Bild von Gott?“

Dein Verhältnis mit Gott ist in Ordnung, - aber wo steht das denn, dass dein Leben in geraden Bahnen verläuft?

Wo steht das denn geschrieben, dass Du, wenn Du mit Gott lebst, Du zufrieden und harmonisch in Frieden alt werden wirst.

Ich gönne`s Dir ja.

(Mir übrigens auch !)

Aber wo steht das denn geschrieben?

Wer ein ruhiges und harmonisches Leben führen will, der soll doch bitte kein Christ werden!

Woher hast Du dieses Gottesbild?

Wir tragen alle unsere Gottesbilder und unsere Erwartungen an Gott in uns.

Prüft doch bitte, ob die überhaupt wahr sind.

Kein Wunder, daß Du zweifelst, wenn Du von Gott etwas erwartest, was er Dir nie versprochen hat!

Die zweite mögliche Ursache von Glaubenszweifel: die falsche Blickrichtung.

Wir sind - fast durch die Bank weg – als kleine Kinder getauft worden.

Das bedeutet: wir sind Kinder Gottes. Wir sind in einen anderen, - einen neuen Stand erhoben.

Wir tragen die Zeichen unseres neuen Lebens an unserem Leib.

Und woran sehen wir das?

Nicht an unseren Magengeschwüren!

Nicht daran, was wir so an Leiden und Beschwerden mit uns `rumschleppen!

Und auch nicht daran, was in uns an Gedanken und Wünschen drin ist.

Die Frage ist ganz einfach: wem eigentlich glaube ich?

Glaube ich dem, was ich über mich denke; was andere über mich denken?

Oder glaube ich dem, was Gott über mich denkt?

In Gottes Augen bin ich sein geliebtes Menschenkind.

Schon bei meiner Taufe hat er mit offen und freundlich seine Hand hingehalten.

In Gottes Augen bin ich neu und heil und gerecht und in Ewigkeit lebendig.

„Ach, so siehst Du mich, Gott?“

„Ja, so sehe ich Dich.“

„Ich seh`mich aber ganz anders!“

„Ich weiß. Aber das ist genau der Unterschied zwischen mir und Dir.“

Das Volk Israel hatte in der Gefangenschaft auch eine falsche Blickrichtung:

Die sahen, dass die Eroberer die Sterne anbeteten – und fragten sich: „Ob die Sterne nicht doch viel mächtiger sind als unser Gott weit weg?“

Was sagt der Prophet Jesaja zu ihnen ?

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, daß nicht eins von ihnen fehlt.“

Ihr Lieben:

ändert Eure Blickrichtung, dann kommt Ihre aus Euern Zweifeln raus.

Die dritte Ursache für Mißtrauen: Ungehorsam.

Schlimmes Wort. - Was ist gemeint?

Folgendes:

Man kann noch so oft Gottes gutes Wort hören.

Man kann sich eine Predigt nach der anderen anhören.

Wie schön Glauben wirklich ist, das eröffnet sich nur dem, der auch tut, was er hört.

Alles andere macht nur traurig und melancholisch und nährt das Mißtrauen.

Wir können noch so oft hören, daß Gott für uns sorgt.

Solange wir uns lieber auf das verlassen, was wir wissen, können oder haben, werden wir davon nichts spüren.

Wenn wir mit Gott bloß halbe Sache machen, werden wir nichts erfahren, sondern nur zweifeln.

Jesus hat am Kreuz für seine Henkersknechte gebetet: „Denn sie wissen nicht was sie tun.“

Ich fürchte, bei uns ist das noch viel schlimmer: denn wir tun nicht, was wir wissen.

Ihr Lieben:

probiert Gott aus!

Das ist die beste Medizin gegen Mißtrauen und Zweifel.

Ihr werdet staunen!

Die vierte Ursache für Zweifel „Ich kann auch gut für mich alleine Christ sein.“

Das Verrückte ist, dass ausgerechnet die, die zweifeln, nicht mehr in die Gemeinde geh`n.

Wenn jemand behauptet: „Ich kann auch gut für mich alleine Christ sein.“ – dann sage ich: „Das ist Blödsinn.“

Es gibt keinen Glauben ohne Beziehung zu Schwestern und Brüdern in einer konkreten Gemeinde vor Ort!

Aber davon rede ich nicht heute, sondern dann, wenn wir uns sonntags wieder versammeln dürfen. - Aber dann erst Recht!!!

Weil:

Abendmahl, Predigt, Gemeinschaft, - das alles ist doch gerade für uns Mißtrauische.

Für uns Zweifler.

Glauben statt Zweifeln – das lernt man in der Gemeinde.

VIII.

Drei,... fast vier – ok, 3 ½ Ursachen für Glaubenszweifel.

Keine Bange – Zweifel sind normal.

Aber Zweifel sind nicht schön. – Glauben ist viel schöner !

Und Glauben heißt auch immer wieder, Zweifel überwinden lernen.

IX.

Und das ist das Dritte heute , - und das Kürzeste:

Was will unser Gott ?

Gott will, dass wir glauben können.

Gott will, dass wir wieder zurück zum Vertrauen finden.

Dass wir wieder unser kindliches Urvertrauen zu ihm zurückgewinnen.

Wir sind alle zusammen größere, ältere Kinder, die durch Erfahrungen müde geworden sind.

Aber wir dürfen wie die neugeborenen Kinder wieder neue Kraft schöpfen, neues Vertrauen schöpfen.

„...aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

X.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN.

Ich bete:

Allmächtiger, lebensschaffender Gott.

Erst vor einer Woche haben wir still Deine Ostertat gefeiert – heute bitten wir:

Führe uns alle ins Freie,
so wie du es am Ostertag in Jerusalem getan hast,
aus dem verschlossenen Grab und durch geschlossene Türen
hindurch
ins Licht des neuen Tags.

Sieh die Not deiner Menschen weltweit in dieser Zeit,
in nahezu allen Ländern.

Lass für uns alle jetzt Ostern in unserem Alltag werden,
so wie wir es gerade an vielen Menschen und ihren Hoffungstaten
sehen können,
ermutigt, Neues zu wagen und den alten Gewohnheiten zu trotzen.

Lass uns wie die Frauen und die Jünger in Begegnung mit dem
Auferstandenen in aller Trauer
und in allem Schrecken am Ende gestärkt und ermutigt

wieder zum Leben finden,
wie ein neuer Morgen komm du selbst zu uns,
in unsere jetzt durch die Krankheit gezeichnete Welt.
Damit sich dein Volk freuen kann, an allem,
was du tust, in Angst und Hoffnung, im Tod und im Leben.

Wir beten gemeinsam, wie Jesus gebetet hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lasst Gottes Namen auf Euch legen:

**Der Herr segne Dich und behüte Dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und
sei Dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und **[+]** gebe
Dir Frieden. Amen.**